№ 1635. Sonnabend, den 13. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 12. December. Die heutige „Kasseler Ztg." sagt: Die von der Regierung in Betreff der Leihbank der Kammer gestellte Proposition gehe dahin, der Staat wolle dieselbe gegen Zahlung von 80 % für die nicht bevorzugten Forderungen übernehmen.

Wien, 12. December. In einer heute stattgehabten Sitzung einigte sich eine aus Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses bestehende gemischte Commission über die zwischen beiden Häusern in der Bankfrage bestandenen Differenzpunkte. Der feierliche Sitzungsschluß beider Häuser soll vorläufig auf nächsten Donnerstag festgesetzt sein.

Madrid, 10. December. In der heutigen Cortes verlas General Prim confidentielle Briefe Lagravières und gab über die Candidatur des Erzherzogs Maximilian ausführliche Details. Almonte habe erklärt, er sei vom Kaiser und vom Erzherzoge autorisirt, die Candidatur des Letztern aufzunehmen, und versichern zu dürfen, daß die französischen Waffen den Thron Maximilians stützen würden. Briefe Odonnels und Collantes hätten die stricte Ausführung des Londoner Vertrages anempfohlen. Der Gesandte Englands hatte Prim dieselbe Erklärung gegeben. Prim hätte es für klug gehalten, sich einzuschiffen, und glaubte er, daß die französische Expedition das gewünschte Resultat nicht erzielen werde.

Paris, 12. December. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser den russischen Botschafter, Baron Budberg, empfangen habe. Baron Budberg sagte in seiner Ansprache, er sei beauftragt, die aufrichtigsten Gefühle der Freundschaft seines Souverains für den französischen Kaiser auszusprechen. Er werde nicht aufhören, der Entwickelung der wechselseitigen Sympathien zwischen zwei großen Nationen, deren Einigkeit auf einer gerechten Würdigung ihrer Interessen basirt sei, seine Sorge zu widmen. Der Kaiser antwortete, er wünsche sich zu den Beziehungen Glück, welche seit sechs Jahren zwischen dem Kaiser von Rußland und ihm bestehen. Diese Beziehungen hätten eine um so größere Chance für ihre Dauer, als sie aus gegenseitiger Sympathie und wahren Interessen der beiden Reiche hervorgegangen seien. Der Kaiser habe die Geradheit des Herzens des russischen Kaisers schätzen können und ihm aufrichtige Freundschaft gewidmet. Der Botschafter werde in Frankreich eine herzliche Aufnahme finden.

Der „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß auf Veranlassung mehrerer Legationen in Athen Marine-Soldaten ausgeschifft worden seien, um die Gesandten zu schützen.

Paris, 11. December. (H. N.) Spanien verlangt die Wiederherstellung des londoner Vertrages wegen Mexico und erbietet sich, Truppen nach Mexico zu senden, falls Frankreich und England den neuen von Spanien vorgeschlagenen Plan annehmen. Das französische Cabinet hat sich hiermit einverstanden erklärt, jedoch soll das spanische Anerbieten erst zur Ausführung kommen, nachdem Frankreich in die Hauptstadt Mexiko eingerückt ist.

Der „Constitutionnel" tritt für die griechische Throncandidatur des Königs Ferdinand von Portugal auf.

Paris, 12. December. Der erschienene Bankausweis ergiebt, daß der Baarvorrath sich um 23,600,000 Francs vermehrt habe.

Kopenhagen, 11. December. „Faedrelandet" theilt mit, daß der schwedische Minister Manderström, anläßlich der Depesche Russells vom 24. September, dem schwedischen Gesandten in London in einer Note erklärt habe, er sei Russell dankbar, daß dieser die betreffende Depesche an Schweden nicht mitgetheilt habe, da dieselbe nur für die Feinde Dänemarks oder für mit den Verhältnissen Unbekannte bestimmt sein könnte; Schweden und Norwegen aber zu keiner dieser Classen gehören.

Triest, 12. December. Nach Berichten aus Constantinopel vom 6. d. ist daselbst eine neue Anleihe von 6 Millionen Pfund Setrling abgeschlossen worden. Die Regierung hat die Demonstrationen für den Prinzen Alfred untersagt. Der russische Gesandte, Fürst Labanoff, hat einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten und ist nach Italien und Frankreich gereist.

Aus Athen wird vom 6. d. gemeldet, daß die Nachrichten aus den Provinzen beruhigend lauten. Nur zu Patras und Corinth fanden fortwährend kleine Reibungen statt. Der Chef der Bewegung in Nauplia, Artemis Mickos, war in Athen eingetroffen und glänzend empfangen worden. Der Exminister Chadziskos ist zurückgekehrt.

Triest, 12. December. Die Ankunft des Lloyddampfers ist irrthümlich gemeldet worden. Derselbe ist erst am 9. d. M. von Alexandrien abgegangen und trifft wahrscheinlich morgen ein.

Das Militairbudget und die Statistik.

Die Behauptung, daß die Kosten der preußischen Heeresreorganisation nicht drückend, ja erträglich seien, hört nicht auf, umsomehr ist die Presse verpflichtet, solche Täuschungen über die wirkliche Sachlage immer von Neuem zu bekämpfen.

Engel, der ausgerechnet hat, daß auf den preußischen Kopf ungefähr 2⅔ Thlr. des preußischen Militairaufwandes selbst nach ausgeführter Reorganisation kommen und somit eine sehr mäßige Steuer und gewiß mäßigere als die eines englischen, französischen, Unterthanen, beweist durch diese Berechnung nichts zur Hauptsache; denn die Frage, ob diese sogenannte kleine Kopfquote eines Preußen leicht getragen werde, bleibt dabei unbeantwortet. Dieser Antwort tritt man erst dann näher, wenn man ermittelt, welche Bedeutung in einem Staatsbudget der jetzige regelmäßige Militairaufwand hat. Diese Bedeutungen kann man vorfinden und erst dann allen Täuschungen entgehen, wenn man den **Procentsatz** der Heereskosten u. s. w. von der regelmäßigen Netto-Einnahme berechnet und diese Sätze vergleicht; so allein ist die Hauptfrage richtig zu beantworten, welche Bedeutung das Militairbudget im Gesammtbudget hat und ob der Staat sich hier in einer günstigen oder ungünstigen Lage befindet. Die gegenwärtige Netto-Einnahme muß bei parlamentarischen und sonstigen Schwierigkeiten über das Ausgabebudget im Ganzen und in seinen Theilen den nothwendigen Ausgangspunkt bilden. Eine richtige Finanzpolitik muß nach solcher Ermittelung entweder energisch auf eine Reduction aller Ausgaben oder, wenn dies unthunlich, auf die Steigerung der Einnahmen oder am Richtigsten wohl meistens auf beides zugleich hinarbeiten. Geschieht dies nicht, so beginnt die Deficitwirthschaft à la Oesterreich.

Für Preußen haben wir folgende absolute Zahlen:

Bruttoeinnahme . . .	Thaler	144,6,
Bruttoausgabe	"	146,8,
Reineinnahme . . .	"	98,2,
Ausgabe für:		
Schulden	"	15,9,
Heer	"	40,1,
Flotte	"	2,3.

Eine Procentberechnung ergiebt nun:

Die Ausgabe für Schuld, Heer und Flotte beträgt von der	für die Schuld,	für Heer und Flotte
Gesammtausgabe	10,6 Procent	28,9 Procent,
von der Reineinnahme	15,9 "	43,3 "
und von der Reineinnahme nach Abzug der Kosten der Schuld für Heer und Flotte		51,6 Procent.

Gegenüber dieser Thatsache, daß der Etat für Militair und Flotte mehr als die Hälfte der reinen Einnahme verschlingt, hören wir den Umstand geltend machen, daß der Hauptausgabeposten des modernen Staates, nämlich den jährlichen Ausgaben für die Staatsschuld, bei Preußen relativ kleiner sei als bei andern Staaten und somit das Schulderforderniß und das Militairbudget zusammen einen mäßigeren Theil der reinen Einnahme als bei anderen Staaten wegnehmen. Man muß aber umgekehrt sagen, das starke Militärbudget raubt Preußen den Vorzug einer kleinen Staatsschuld, den es vor anderen Staaten voraus hat. Aus diesem Gesichtspunkte wie Angesichts obiger Vergleichung und in Ermangelung jeglichen Beweises, daß die Steuerfähigkeit eine größere sei und unverhältnißmäßig zu gering angespannt werde, ist nicht zu verkennen, wie berechtigt der Standpunkt ist, den die Majorität des Abgeordnetenhauses in der Militär-Reorganisationsfrage eingenommen hat.

Deutschland.

*** Berlin, 12. December. Wir leben in einem Zeitalter staatsmännischer Kunststücke. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn täglich immer kühnere der staunenden Welt zum Besten gegeben werden. Diesmal gilt unsere Bewunderung dem vielgewandten hessendarmstädtischen Staatskünstler Herrn von Dalwigk, der in seiner neuesten Antwort auf die letzte Depesche des Herrn von Bismarck in der französischen Handelsvertragsangelegenheit den wunderbaren Satz aufstellt, daß die bekannte Ablehnung des Vertrages nicht blos aus allgemeinen deutschen oder Zollvereinsinteressen, sondern auch aus speziell hessendarmstädtischen geschehen müßte. Wunderbar ist diese Entdeckung nämlich deswegen, weil wir schon früher, aber vornehmlich seitdem Herrn von Dalwigks erste Aeußerung über den Handelsvertrag allgemein bekannt geworden, aus dem Hessendarmstädtischen nur Stimmen für denselben vernommen haben und zwar sehr viele und gewichtige sowohl aus dem Handelsstande, wie aus der Mitte aller anderen Gewerbsindustrie. Zu diesen ist nun noch schließlich die einmüthige Zustimmungserklärung der jüngst zusammengetretenen Ständekammer gekommen. Herrn von Dalwigks Vorstellungen von darmstädtischen Interessen scheinen daher innerhalb seines engeren Vaterlandes ziemlich einzig dazustehen, sie mögen als solche vielleicht unter Umständen recht bemerkenswerth sein, dürften aber zur Begründung seiner Abneigung gegen den Handelsvertrag für ziemlich unmaßgeblich gelten. — Seit gestern Abend laufen hier Gerüchte über revolutionaire Bewegungen in Paris von Mund zu Mund. Die neuesten ließen sogar die Tuilerien in Brand stehen und die Straßen der französischen Hauptstadt von Kanonendonner durchdröhnen. Die heutige Börse hat unter dem Einfluß dieser düstern Posten entschieden gelitten, trotzdem sich die Gerüchte selbst als vollständig unbegründet herausstellten, überhaupt von Anfang an schwer Glauben fanden.

Berlin, 11. December. Der „Staats-Anzeiger" enthält den nachstehenden, an das Staatsministerium gerichteten, königlichen Erlaß:

„Es sind Mir aus den verschiedenen Theilen der Monarchie zahlreiche Adressen zugekommen, welche aus dem Wunsche und Bedürfnisse Vieler hervorgegangen sind, Mir von den im Lande fortdauernden Gesinnungen ungeschwächter Treue und Ergebenheit Zeugniß zu geben. Die Mir von Deputationen überreichten Adressen habe Ich unmittelbar beantwortet; in Betreff der übrigen aber beauftrage Ich das Staatsministerium, den Theilnehmern kund zu thun, daß es Meinem Herzen wohl gethan hat, in ihren Erklärungen eben so sehr den lebendigen Ausdruck der Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus und eine vertrauensvolle Würdigung Meiner seit fünf Jahren dem Volke vorliegenden landesväterlichen Absichten zu erkennen, als die Ueberzeugung

Stadt-Theater.

*** Drittes Gastspiel der Frau M. Kierschner: „Mathilde", Schauspiel v. Benedix. Der Hauptcharakter des Stückes ist wohl eine der dankbarsten Frauenrollen, welche für die Bühne geschrieben sind. Ein durch und durch schöner, nur etwas zu sentimentaler Frauencharakter, bei welchem es der Dichter mit großem Geschick verstanden hat, alle Saiten des Herzens anschlagen und darauf eine mannigfaltige Reihe von Empfindungen, von den zartesten Regungen bis zur leidenschaftlichsten Gewalt, ertönen zu lassen — welche Aufgabe für eine begabte Künstlerin! Mit diesem Lobe der einzelnen Rolle ist auch der des ganzen Stückes erschöpft. Denn betrachten wir dasselbe insgesammt, so stellt sich uns unwillkürlich die Frage: woher bekommen unsere Mimen den Muth, zum Schauspiel überzugehen, wenn ihnen unsere neuere Literatur, wie hier, zumuthet, soviel Unnatur und Unwahrheit der Empfindung dem Publikum vorzuführen? Mathilde ist ein edler Character, aber wie kläglich ist die Umgebung, welche sie überstrahlen soll! Den Vater lernen wir als so roh und hartherzig kennen, daß wir es Mathilden nicht glauben können, wenn sie ihn daran erinnert, daß er ihr bisher immer nur ein guter Vater gewesen sei; die Großmutter ist halb geistesschwach, halb Hexe; der Bruder, ein Mensch von exemplarischer Bosheit und Verkommenheit, sein Freund Falkenau, der Verehrer Mathildens, ihm durchaus ebenbürtig. Vermuthlich hat Benedix die Absicht gehabt, hier der Gesellschaft, wie sie ist, den Spiegel vorzuhalten; a er diese Absicht ist gänzlich verfehlt, denn erstens darf man die Gesellschaft nicht carriciren, wenn man sie treffen will; zweitens aber muß man sich selbst über die Vorurtheile dieser Gesellschaft, die man richten will, erhoben haben. Und Benedix beweist, daß er im Gegentheil noch recht tief in diesen Vorurtheilen steckt. Die große lamentable Abschiedsscene im 2. Akt, so ergreifend sie an sich wirkt, hat eine unnatürliche, krankhafte Empfindsamkeit zur Voraussetzung. Daß ein edles weibliches Herz mit dem tiefsten Schmerze erfüllt wird, wenn es dem Gatten nur folgen kann, indem es das Band mit der eigenen Familie zerreißt, das begreifen wir; wir fordern ferner von dieser Frau, wenn sie ist, was sie uns verspricht, daß sie Härte und Ungerechtigkeit der Ihrigen ohne Erbitterung trägt. Aber wir begreifen es nicht, wie sie um den Segen eines solchen Vaters, um den freundlichen Abschied von solchen Verwandten betteln kann. Die Bande des Blutes, auf welche der Verfasser hier pocht, mögen stark genug sein; aber dieselben sind von der andern Seite längst zerrissen. Mathilde mag fortfahren, ihres Hauses mit wehmüthiger Theilnahme zu gedenken; aber eine wirkliche Zärtlichkeit für dasselbe ist unmöglich. Am meisten enthüllt sich der Verfasser in seiner eigenen Schwäche bei der Zeichnung des Schwächlings Arnau, der mehr Pinsel als Maler ist. Der edle Mann erklärt, die Demüthigung nicht ertragen zu können, daß seine Frau erwirbt, um ihm die nothwendige künstlerische Muße zu verschaffen. Wie schön das klingt! Und dennoch ist diese Stimmung nur der Ausbruch des Eigennutzes und der Schwäche. Denn erstens erträgt er diesen Zustand wirklich, zweitens aber quält und beleidigt er durch dieses sentimentale Selbstbedauern die kräftige Frau in ihrem gesunden Schaffen und verdirbt sich selbst die freie Stimmung, welche sie ihm durch ihre Arbeit erringen helfen will. Kaum ist er nun aus dieser Lage heraus, so hören wir ihn schon wieder sich selbst bedauern; der Schwächling kann es nicht mit ansehen, daß die Verkäufer die schönen Schöpfungen seines künstlerischen Genies forttragen. Wie über alle Maßen erniedrigt der Verfasser aber diesen Character nun gar am Schluß des Stückes. Nachdem er unedel genug gewesen, dem gedemüthigt, ja völlig gebrochen vor ihm stehenden Greise, dem Vater seiner Gattin, ausführlich alle seine Sünden noch einmal vorzuhalten, erklärt er mit ungeheurer Energie, jede Versöhnung mit jenem für unmöglich — um sich sofort zu versöhnen, als er sieht, daß seine Gattin Ernst macht. Offenbar hat Benedix alle übrigen Charactere des Stückes nur darauf angelegt, daß sie dem Hauptcharacter Gelegenheit zu Scenen geben, in denen er möglichst vielseitig seine edle Natur darlegen kann.

Frau Kierschner läßt uns, trotz der Kürze des Gastspiels, ihre Künstlerschaft in den verschiedensten Charakteren bewundern. Welcher Contrast zwischen Donna Diana, der Widerspenstigen, und Mathilde! Und dazu werden uns die noch angezeigten drei Rollen das Talent der Künstlerin auf wieder anderen Gebieten zeigen. Wir halten die gestrige Darstellung für vollkommen meisterhaft; wie geschickt wußte Frau Kierschner das stark Sentimentale der Partie in den ersten beiden Acten zu mäßigen und dadurch um so tiefer zu ergreifen; wie heldenhaft gehoben erschien ihr Wesen, als sie den entscheidenden Entschluß gefaßt; wie rührend war dann der leidenschaftliche Durchbruch kindlicher Zärtlichkeit; und wie frisch und kräftig bei aller Innigkeit der Empfindung gab sie endlich die glückliche Gattin! Und dabei wird, was die Kunst leistet, hier wesentlich gesteigert durch den wunderbaren Adel der Erscheinung, mit welchem die Natur die Künstlerin ausgestattet. Einzelne Stellungen, wie etwa sie dem Bruder den Ausgang vertritt, oder in der Schlußscene des zweiten Actes, unmittelbar vor ihrem Abgang, waren von vollendeter plastischer Schönheit.

Von den übrigen Darstellern nennen wir besonders Herrn Reuter (Tannenhof), der durchweg gut spielte, Herrn Alberti (Arnau), welcher sich bemühte, dem Charakter die Würde und Kraft zu geben, die der Dichter ihm vorenthalten, und endlich Herrn Epple (Lindner), der aus dem alten Diener ein ganz hübsches Charakterbild machte.

von der Nothwendigkeit der Erhaltung des verfassungsmäßigen Königlichen Regiments ausgesprochen zu finden. Ich habe insbesondere mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Reorganisation der Armee, welche lediglich in der gesetzlichen allgemeinen Wehrpflicht begründet ist, als eine zweckmäßige, die älteren Wehrpflichtigen erleichternde und dennoch für die dauernde und größere Kriegsbereitschaft des Landes unerläßliche Maßregel, eine zunehmende Anerkennung gewinnt. Es bestärkt mich dies in der Hoffnung, daß eine richtige Auffassung Meiner, nur der Wohlfahrt Meines Volkes gewidmeten Bestrebungen zu einer baldigen Lösung der schwebenden Verwickelungen führen und das gegenseitige Vertrauen befestigen wird, in welchem Preußen die Kraft gefunden hat, unter der Führung Meiner Vorfahren auch die schwersten Kämpfe ruhmvoll zu bestehen. Berlin, den 6. December 1862. Wilhelm. (gez.) v. Bismarck."

— Der Staats-Anzeiger enthält das Gesetz betr. die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung. Es lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: § 1. Der Kriegs- und Marine-Minister ist ermächtigt, zu Bedürfnissen der Marine außer den dafür durch den Staatshaushalts-Etat für 1862 bestimmten Beträgen für eben dieses Etatsjahr die Summe von 200,000 Thalern zur Beschaffung von Uebungsschiffen zu verwenden. § 2. Die Mittel zur Deckung dieser Ausgabe sind aus dem Staatsschatze zu entnehmen.

— Wie wir erfahren, soll die Stellung des Grafen Bernstorff in London, nach seiner Rückkehr dorthin, eine keineswegs angenehme sein. Während derselbe früher in den intimsten Relationen zu der englischen Aristokratie stand, begegnet man ihm jetzt mit einer Zurückhaltung und Kälte, die ihm seinen dortigen Aufenthalt völlig verleidet.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „Es ist schon erwähnt worden, daß die gegenwärtige Cabinets-Combination, was die Besetzung des Ministeriums des Innern und des Ackerbau-Ministeriums betrifft, nur als eine transitorische anzusehen ist. Wir können hinzufügen, daß, sobald sich die von uns schon angedeutete, lediglich aus Gründen der Convenienz einstweilen hinausgeschobene Modification in der Art vollzieht, daß Herr v. Selchow an die Spitze des Ministeriums des Innern tritt, alsdann Herr v. Münchhausen berufen werden dürfte, die Leitung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu übernehmen. Wir hören, daß bis zur Ergänzung und beziehentlich Erneuerung des Cabinets es noch zweifelhaft war, ob die Kammern vor Jahresablauf einzuberufen seien, um das Budget für 1863 vorzulegen, daß aber nunmehr entschieden ist, den Landtag erst am 10. Januar zusammentreten zu lassen.

— Das 41. Stück der Gesetz-Sammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1862, betreffend die Genehmigung der von dem General-Landtage der westpreußischen Landschaft beschlossenen Aenderungen des westpreußischen Landschafts-Reglements vom 25. Juni 1851.

— Nach Auflösung des Abgeordnetenhauses und nach erfolgter Neubildung des Ministeriums erschien in der in London erscheinenden „Saturday-Review" ein Artikel, in welchem diese Vorfälle besprochen und besonders die Personen der Minister einer Kritik unterworfen worden. Diese Kritik überschritt die der englischen Presse eigenthümliche Derbheit und artete in die gröblichsten Schmähungen aus. Der Artikel war von einigen Zeitungen zum Theil unter Weglassung der krassesten Stellen, zum Theil mit abwehrenden Bemerkungen versehen, abgedruckt worden. Obwohl hiernach den betreffenden Redacteuren die Absicht der Beleidigung fern lag, so erhob die Staatsanwaltschaft doch aus § 37 des Preßgesetzes die Anklage gegen dieselben, weil nach ihrer Ansicht der abgedruckte Passus an sich gegen die §§ 101 und 102 des St.-G.-B. verstieß. Angeklagt waren deshalb: 1) der Redacteur der „Kreuzzeitung", Heinicke, 2) der Redacteur der „Berliner Allgemeinen Zeitung", Dr. Julian Schmidt und 3) der Redacteur der „Börsenzeitung", Vollmer. Das Criminalgericht trat der Ansicht der Staatsanwaltschaft bei und verurtheilte die Angeklagten Heinicke und Schmidt zu je 10 Thlr., den Angeklagten Vollmer zu 20 Thlr. Der Redacteur Heinicke hat die Appellation eingelegt, die gestern bei dem Criminal-Senat des Kammergerichts zur Verhandlung kam. Für den Angeklagten trat der Justizrath Drews als Vertheidiger auf, der auf die Wichtigkeit des Falles sowohl für die Presse, wie für die Regierung hinwies, da nach dem ersten Erkenntniß die Zeitungen nicht mehr in der Lage seien, das Ministerium gegen Angriffe der auswärtigen Presse zu vertheidigen. Er wies dann nach, daß der abgedruckte Passus nur ein Theil eines ganzen Artikels sei, daß der Inhalt des ganzen Artikels nur der Prüfung unterzogen werden könne und daß, wenn dies geschehe, eine Verurtheilung nicht eintreten könne. Er beantragte das Nichtschuldig. Der Staatsanwalt Goltz verkannte die Wichtigkeit des vorliegenden Falles nicht, glaubte jedoch, daß die Freisprechung des Angeklagten ein bedenkliches Präcedens sein würde. Wenn der Abdruck solcher Schmähartikel gestattet sei, so würde dem Preßvergehen Thor und Thür geöffnet, es würde eine Zügellosigkeit der Presse herbeigeführt. Es stehe fest, daß der abgedruckte Artikel objectiv strafbar sei und dies genüge zur Anwendung des § 37 des Strafgesetzes. Der Artikel sei zwar zur Vertheidigung des Ministeriums geschrieben, allein es hätte dabei der Inhalt der Angriffe wiedergegeben, nicht aber die Schimpfworte abgedruckt werden sollen. Er beantragte Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Das Kammergericht änderte das erste Erkenntniß ab und sprach das Nichtschuldig über den Angeklagten aus. Es wurde ausgeführt, daß der Inhalt des Artikels in seinem ganzen Zusammenhange beurtheilt werden müsse, und darin sei der Thatbestand der §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuches nicht vorhanden, mithin die Anwendung des § 37 des Preßgesetzes ausgeschlossen.

— Das kleine Organ der Loyalitätsadreßler enthält folgenden Bericht aus dem Lebuser Kreise: „Als der Führer der Ergebenheitsdeputation Landrath v. d. Marwitz aus Frankfurt a. O. die Ueberreichung der Ergebenheits-Adresse mit den Worten einzuleiten begann: „Wie es doch ein trauriges Zeichen der Zeit sei, daß es in Preußen dahin gekommen, königetreue Patrioten zu den Stufen des Thrones zu treiben, um die so selbstverständliche Ergebenheit des Volkes für das angestammte Königshaus zu bestätigen:" — brach derselbe, überwältigt von dem ergreifenden Augenblick in Thränen aus, so daß er kaum den Satz zu beenden vermochte. Gerührt ergriff Se. Majestät beide Hände des Sprechers, hielt sie lange und fest in den Seinigen und sprach ihm freundliche und zuversichtliche Worte des Trostes und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus."

— Ueber den Selbstmord des Gerichts-Assessor Burgheim schreibt die hiesige Gerichts-Ztg.: „Der seit längerer Zeit bei der Vormundschafts-Abtheilung des Stadtgerichts beschäftigte Gerichts-Assessor Dr. Burgheim hat vorgestern Vormittag seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht. Seit längerer Zeit war er in Disciplinar-Untersuchung, weil er verdächtig war, sich mit für einen Richter nicht passenden Winkelconsulenzen abgegeben zu haben. In dieser Untersuchung wurde der Verdacht rege, daß Dr. Burgheim einem Kaufmann Biber, der sein Wohlthäter gewesen war, indem er ihn hatte erziehen und studiren lassen, und der ihm sein Vermögen — wie man hört, 30,000 Thaler — in Verwahrung gegeben hatte, diese Summe unterschlagen habe. Der Verdacht wurde so dringend, daß die Acten an den Untersuchungsrichter abgegeben wurden, der die Verhaftung des Angeschuldigten beschloß. Burgheim kam seiner Abführung zuvor, indem er vorgestern Vormittag, nachdem er sein Testament auf dem Stadtgericht deponirt hatte, sich selbst dem Untersuchungsrichter zur Haft gestellte. Er bat dabei jedoch, man möge ihm gestatten, noch einmal in Begleitung eines Gerichtsbeamten in seine Wohnung zu gehen, weil er seine Papiere ordnen wolle. Diese Bitte wurde gewährt und Burgheim ging mit dem Actuar Guthardt in seine Wohnung. Nachdem er dort längere Zeit in seinen Papieren gekramt hatte, ging er in die Küche seiner Wirthin, holte sich ein Glas Wasser, trank davon und fiel todt nieder. Er hatte mit dem Wasser Blausäure, die er jedenfalls zum Behufe des Selbstmordes sich längst verschafft hatte, getrunken. Wo er die große unterschlagene Summe gelassen, ist bisher nicht bekannt."

— Wie die Schl. Z. hört, wird Professor Boeckh zum Vicekanzler des Ordens pour le mérite in der Friedensklasse ernannt werden.

— (Krzztg.) Bei der sehr verbreiteten Ansicht, daß der § 5, Tit. XVI. der Forst-, Jagd- und Mastordnung für Schlesien vom 19. April 1756 aufgehoben und das Schießen einer Ricke nicht mehr strafbar ist, dürfte alle Jagdinhaber die Mittheilung interessiren, daß die Gerichts-Commission zu F. im Jahre 1858 und kürzlich das Königliche Appellations-Gericht zu B. auf Grund jener Bestimmung Strafen wegen Schießen und Einbringen von Ricken ausgesprochen haben.

* Das „Bielefelder Kreisblatt" bringt an der Spitze seiner letzten Nummer eine Mittheilung, nach welcher es vom 1. Januar ab mit vermehrtem Inhalt und in entschieden freisinniger Haltung erscheinen wir. Das Blatt hat jetzt 1100 Abonnenten und wird dadurch wohl bedeutend zunehmen.

— (Nat. Z.) Die Kriegsschule in Engers wird nach der „Kreuzzeitung" ihren ersten Cursus im Januar beginnen, und die dazu commandirten Offiziere haben den Befehl erhalten, sich am 1. Januar beim Director der Anstalt zu melden. Die Ausgabe für diese neu errichtete Anstalt gilt demnach der Regierung als eine unerläßliche, obwohl sie auf kein gesetzlich zu Stande gekommenes Budget begründet werden kann.

— Vom mecklenburgischen Landtage wird berichtet, daß die Vorschläge in Betreff der Einführung des Landbranntweins ꝛc. in die Städte und der Erweiterung des Gewerbebetriebes auf dem platten Lande, welche bei den commissarisch-deputatischen Verhandlungen in der Steuersache vorläufig genehmigt waren, von der ganzen Landschaft mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen sind. Die Ritterschaft hat dieselben ohne Abstimmung acceptirt. Es dürfte nun der Abschluß der Steuer- und Zollreform bald zu erwarten sein.

Merseburg, 8. December. In der heutigen Sitzung des sächsischen Provinzial-Landtags wurde der Schwerin'sche Entwurf von 1862 wegen der Zusammensetzung der Kreisvertretung mit 36 gegen 31 Stimmen angenommen. Sämmtliche Bürger und Bauern erklärten sich dafür, während die Ritterschaft fast eben so einstimmig dabei beharrte, die Virilstimmen der Rittergutsbesitzer aufrecht zu erhalten. Eben so wurden im Plenum die vom Ausschuß abgelehnten Bestimmungen des § 25 des gedachten Gesetzentwurfs über die passive Wahlfähigkeit im Verbande des großen und kleinen Grundbesitzes unter der Modification mit Majorität angenommen, daß ad Nr. 2 c. des § 25 außer dem Stimmrecht in der Gemeinde noch irgend ein Census für wünschenswerth erachtet wurde, über den man sich indeß nicht einigen konnte. Auch Pächter und Fabrikbesitzer wurden gegen eine starke Minorität nicht für qualificirt erachtet.

Kassel, 9. December. Nach der Verfassung von 1831 dürfen ohne ständische Verwilligung keinerlei Steuern erhoben werden. Verzögert sich das Zustandekommen eines regelmäßigen Finanzgesetzes; so ist noch eine sechsmonatliche Forterhebung gestattet; genügt auch diese Frist nicht, so kann nur durch ein einstweiliges Gesetz, wie das früher oft vorgekommen ist, geholfen, nämlich jene sechsmonatliche Frist verlängert werden. Gegenwärtig fehlt nun jede Grundlage, indem die Bestimmung des § 3 der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juni d. J., wonach die Steuern bis zur Feststellung des Staatsbedarfs in Gemäßheit der verfassungswidrigen Anordnungen forterhoben werden sollen, nur als eine Nothstands-Verfügung angesehen werden kann. Auf den Antrag des Finanzausschusses ist daher, wie gemeldet, einstimmig beschlossen worden, die Regierung um eine Gesetzvorlage Behufs einstweiliger Forterhebung der Steuern zu ersuchen. Nach den Eröffnungen, welche die Minister in der Sitzung vom 5. Dec. haben machen lassen, scheint es fast, als wolle die Regierung sich zu einer solchen Vorlage nicht verstehen. Sollte sich dies bestätigen, so wird abermals die Frage einer allgemeinen Steuerversagung zur Erwägung kommen und ohne Zweifel im Umfange der Verfassungs-Partei bejaht werden.

England.

— Ueber das Kohlengruben-Unglück zu Barnsley erfährt man folgendes Nähere: Es waren 300 oder nach Anderen 250 Arbeiter in der Grube, als um 11 Uhr Morgens eine heftige Explosion erfolgte. Schon vorher war eine Gasströmung in Brand gewesen und die Lüftung außerordentlich mangelhaft geworden. Nach der Explosion verließen viele Arbeiter die Grube. Aber der Rest harrte aus und wurde um 1 Uhr von schlagenden Wettern überfallen. Die Nachricht verbreitete sich bald in der Umgegend, in allen Gruben wurde die Arbeit eingestellt, und die Leute eilten herbei, um zu retten, was noch zu retten war. In kurzer Zeit wurden ungefähr 40 bis 50 der Verunglückten heraufgeholt, von denen ungefähr 20 furchtbare Brandwunden hatten. Unter den in der brennenden Grube Zurückgebliebenen befinden sich ein Herr Lawton und sein Sohn, so wie ein Herr Hoyland, die freiwillig hinabgestiegen waren und ein Opfer ihrer Hingebung wurden. Man gab Nachmittags alle Rettungsversuche als vergeblich auf und traf Anstalt, Wasser aus dem Canal in die Grube zu leiten, um die unten wüthende Feuersbrunst zu löschen.

Belgien.

Brüssel, 10. December. Das Leichenbegängniß Verhaegens hat heute Nachmittag unter unermeßlichem Zulaufe des Volkes Statt gefunden. Um 2¼ Uhr setzte der imposante Leichenzug, an dem inzwischen 5 bis 6000 Personen Theil nahmen, sich in Bewegung. Das sämmtliche Gefolge ging zu Fuße, die Wagen waren an das Ende des Zuges relegirt worden. Unmittelbar hinter dem einfachen, von vier Pferden gezogenen Leichenwagen, dem das städtische Musik-Corps voraussschritt (wie auch die städtische Garde das Spalier bildete), und nach der Familie des Verstorbenen kam die Vertretung des Königs in voller Uniform, alsdann die Linke des Abgeordnetenhauses (die Rechte war nur durch ein einziges Mitglied, den ehemaligen Justizminister Nothomb) und des Senates, der Bürgermeister und die Schöffen, der Gemeinderath, der Advocaten-Orden, dem ein großer Theil der Magistratur und anderer hoher Behörden sich angeschlossen hatte, der Verwaltungsrath und die Professoren der Universität, die Studenten der vier Facultäten, die Freimaurer-Logen von Brüssel, vermischt mit Abgeordneten aller Logen des Landes und verschiedenen Deputationen aus Holland und England, etwa 1200 an der Zahl, sämmtlich mit den Insignien des Freimaurer-Ordens geschmückt, der liberale Wahlverein, die Gesellschaft der „Solidaires" (welche den Beistand der Kirche beim Begräbniß verwirft), und hinterdrein eine unabsehbare Volksmenge. Dieser großartige Zug bewegte sich in tiefer Stille den weiten Weg zu dem außerhalb der Stadt belegenen Kirchhofe hin, wo er nach 4 Uhr eintraf. Hier wurde der Sarg ohne jede weitere Ceremonie in die Erde versenkt, und gar bald hatten Freundeshände den Grabhügel aufgethürmt.

Frankreich.

Paris, 10. December. Wie man von gut unterrichteter Seite her vernimmt, steht eine neue Krisis bevor, aus der ein Cabinet mit noch stärkerer reactionärer Färbung hervorgehen würde. Die jetzige Zusammensetzung des Cabinets ist so wenig homogener Natur, daß es überhaupt nur unter der Bedingung, die rein vollziehende, unverantwortliche Gewalt eines absolut übergeordneten Willens zu sein, bestehen kann. Dennoch sind die conservativen Mitglieder des Ministeriums mit einem Theile ihrer Collegen so wenig zufrieden, daß sie deren Ersetzung durch verwandte Kräfte eifrig betreiben. — Man vernimmt, daß der Kaiser nächstens in dem Departement der unteren Seine einen Besuch abstatten werde, um der dort Noth leidenden Arbeiter-Bevölkerung Trost und thatsächliche Beweise seiner Theilnahme an ihrer traurigen Lage zu überbringen. — Die französische Regierung soll auf Betreiben des Herrn Fould in Turin die Eröffnung gemacht haben, daß man für den Augenblick die Emission eines neuen italienischen Anlehens auf dem französischen Geldmarkte nicht zugeben könne.

— Bei dem Boulevard-Feste hatte die Polizei ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Attentat auf den Kaiser oder die Kaiserin nach aller Möglichkeit zu verhüten. Viele nicht ortsangehörige Leute, welche der Polizei verdächtig schienen oder nicht genügende Existenzmittel nachweisen konnten, hatten Paris verlassen müssen. Kurz vor Erscheinen des Kaisers wurden sämmtliche im Bau begriffenen Häuser von allen darin befindlichen Neugierigen gesäubert und abgesperrt. Besonders auffallend war, daß der Wagen der Kaiserin mit nur zwei Pferden bespannt war.

— Der „Moniteur" meldet, daß Baron von Rothschild, wie alljährlich, 30,000 Kilogr. Brod zur Vertheilung an die Armen von Paris dem Wohlthätigkeits-Bureau der Stadt zur Verfügung gestellt und für die Rouener Arbeiter 10,000 Frs. eingezahlt hat.

Italien.

Rom, 6. December. Die Krankheit des königl. preußischen Gesandten v. Canitz zeigte in den letzten Tagen die schlimmsten Symptome, so daß leider Zwangsmittel angewandt werden mußten.

Turin, 8. December. Die neapolitanischen Deputirten haben gestern Herrn Plutino zum Könige gesandt, um diesem in ihrer aller Namen die Gefühle ihrer unverbrüchlichen Loyalität auszudrücken. Der König hat Herrn Plutino aufs freundlichste empfangen und sich unter Anderem auch über die Minister-Krisis bei dieser Gelegenheit geäußert; er sagte, er habe die Absicht gehabt, die Parteien wo möglich alle in einem Ministerium zu vereinen; dies sei ihm freilich nicht gelungen, doch sei es seine Art, streng die Bahn zu gehen, die ihm durch die Constitution vorgezeichnet sei. „Ich stehe auf dem Boden der Verfassung", schloß er, „wie die Alpen auf ihrem Grunde".

— Ueber den Ausgang der Turiner Minister-Krisis gehen der Köln. Ztg. aus guter Quelle folgende Mittheilungen zu: Ratazzi hatte bekanntlich Anfangs auf den unbedingten Beistand des Königs gerechnet. Vor etwa 14 Tagen ging einer der früheren Premiers zum Könige, um ihm die Situation darzulegen und ihn zu fragen, ob er noch geneigt sei, von der Prärogative der Krone Gebrauch zu machen. Ohne Ratazzi seine Zustimmung geradezu zu versagen, drückte Victor Emanuel indeß doch einige Zweifel bezüglich der Zweckmäßigkeit einer Auflösung der Kammer aus. Der Minister-Präsident dankte dem Könige für seine wohlwollenden Gesinnungen, erklärte aber, da Se. Majestät in diesem Punkte Bedenken hege, so sei es für das Ministerium am besten, sich zurück zu ziehen; eine Maßregel, wie Auflösung der Kammer, sei nur rathsam, wenn der König ihr mit voller Entschlossenheit beitrete. Ratazzi reichte daher dem Könige seine Entlassung ein; dieser erklärte bei der Annahme derselben, er wolle jetzt ein rein administratives und nur temporäres Ministerium, so daß Ratazzi in nicht allzulanger Zeit wieder ins Amt treten könne. Der König machte mehrere Versuche in dem angedeuteten Sinne und gab die Idee eines Uebergangs-Ministeriums erst auf, als sich die Unmöglichkeit eines solchen klar herausgestellt hatte. Jedoch sagte er bis zum letzten Augenblicke seiner Umgebung, er wolle weder Minghetti noch Peruzzi zulassen, weil seiner Ansicht nach diese Herren gegen das Ministerium mit illoyalen Waffen gekämpft hätten. Gegen Peruzzi war der König überdies noch besonders verstimmt. Bald nach dem Sturze des Cabinettes Ricasoli hatte Peruzzi sich sehr unehrerbietige Reden gegen den König erlaubt, und dieser hatte beim äußerst feinen Gehör zufällig die Bemerkungen, welche Peruzzi einem Collegen im Salon des königlichen Schlosses selbst zuraunte, persönlich vernommen. Der König wollte also von Minghetti und Peruzzi nichts wissen, und man versichert, er habe sich noch in diesem Sinne gegen Ratazzi wenige Stunden vorher geäußert, ehe er diese beiden Staatsmänner zu sich rufen ließ, um sich mit ihnen über die Bildung eines Cabinettes zu benehmen. Das mag Ratazzi sehr unangenehm berührt haben. Pasolini, Peruzzi und Minghetti wandten sich an Farini, der sowohl die Präsidentschaft als das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen sollte; die Mitwirkung desselben gewannen sie leicht, aber Pasolini, der sich wie Cassinis nach der Bildung des neuen Ministeriums zurückziehen wollte, gab dem Drängen seiner Collegen und des Königs nach und nahm Farini das Departement des Auswärtigen ab, so daß dieser den Vorsitz ohne Portefeuille behält.

Dänemark.

Copenhagen, 11. December. (H. N.) Die Posten vom Süden sind ausgeblieben und werden heute Nachmittag erwartet. Der gestern Abend von hier abgegangene Eisenbahnzug hat wegen starken Schneefalls nicht nach Korsör gelangen können. Man hofft die Bahn bis 5 Uhr fahrbar zu machen, so daß der gewöhnliche Postzug um 7 Uhr von hier abgehen kann. Das Postdampfschiff von Kiel ist heute Morgen rechtzeitig in Korsör angekommen.

Danzig, den 13. December.

— Se. Maj. der König hat dem königlich dänischen Vice-Consul H. M. Boehm zu Danzig die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Danebrog-Ordens ertheilt.

— Wie der O. Z. aus Swinemünde telegraphisch gemeldet wird, ist dort am 11. d. Nachmittag Sr. Maj. Fregatte „Niobe" auf der Fahrt von England nach Danzig für Nothhafen eingelaufen.

* [Kreistag.] In der letzten Sitzung des Danziger Kreistages stellte Herr Meyer-Rottmannsdorf nachfolgenden Antrag: „Der Kreistag beschließt, dem Kreislandrath zwei ständische Mitglieder beizuordnen, welche dann gemeinschaftlich die Leitung des kreisständischen Instituts des Kreisblatts haben sollen. Dieses durch den Landrath und die jährlich zu erwählenden zwei ständischen Mitglieder zu bildende Comité hat namentlich darüber zu entscheiden, welche Mittheilungen in dem nichtamtlichen Theil des Kreisblattes aufzunehmen sind oder nicht, hat darüber zu wachen, daß das Kreisblatt nicht zum Mittel politischer Agitation gemacht wird, wie auch darüber, daß der amtliche Theil seiner Bestimmung gemäß nur zur Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen des Landraths und der Regierung benutzt wird."

Der Landraths-Amts-Verwalter Reg.-Assessor Siehr stellte den Antrag nicht zur sofortigen Debatte und Beschlußnahme, weil er erklärte, daß dies gegen die bestehenden Vorschriften sei, wogegen mehrere Mitglieder Widerspruch erhoben. Herr Meyer stellte darauf unter Unterstützung der Majorität der Versammlung den Antrag, den Vorsitzenden zu ersuchen, Behufs Berathung und Beschlußfassung über diesen Antrag einen Kreistag im Januar k. J. anzusetzen. Wir kommen auf diesen wichtigen Antrag zurück.

* Schon zu wiederholten Malen und von verschiedenen Seiten ist in Folge der Entwickelung unserer inneren Verhältnisse in dem Wahlkreise Danzig eine festere Vereinigung aller liberalen Fractionen und namentlich des Stadt- und Landkreises in Anregung gebracht worden. Wie wir hören, soll einer solchen Vereinigung in nächster Zeit eine feste Form gegeben werden. Die Kenntniß der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes überall hin zu verbreiten und den Sinn für unverbrüchliches Festhalten an Recht und Gesetz zu wecken und zu beleben, ist heut mehr denn je die Pflicht aller Patrioten.

⚘ In diesem Winter werden die Herren Dr. Strehlke jun., Dr. Droß, Pastor Hevelke und Consistorialrath Reinicke Vorlesungen zum Besten des hiesigen Diaconissen-Krankenhauses halten. Die erste hält Herr Dr. Strehlke Mittwoch den 17. December um 7 Uhr im Saale der Concordia und zwar über die dramatischen Dichtungen von Gustav Freitag, welche zu den bedeutendsten Productionen der Neuzeit gehören und so dem als geistreichen Aesthetiker bekannten Vorleser reichen Stoff zu anziehender Darstellung geben werden.

♂ Elbing, 12. December. In der heutigen Sitzung unserer Stadtverordneten ist endlich die schon so lange ventilirte Frage wegen angemessener Dotirung der hiesigen Volksschullehrerstellen in würdiger und principiell richtiger Weise gelöst worden. Für jede der 4klassigen Bezirks- und der 6klassigen Mittelschulen sind resp. vier und sechs ordentliche Lehrerstellen festgestellt worden. Die Ascension aus einer untern in die nächst höhere Lehrerstelle findet nur in Folge einer Wahl statt, jedoch so, daß das Dienstalter in der Regel das entscheidende Moment sein wird. Nur für die Stelle eines ersten Lehrers, der zugleich die Functionen eines Dirigenten der Anstalt zu üben hat, wird die, auch manchem sonst sehr tüchtigen Lehrer abgehende Qualification gerade für diese Functionen in viel entschiedenerer Weise den Ausschlag geben müssen, als die bloße Anciennetät. Indeß sollen die Lehrer, die wegen mangelnder Gelegenheit, oder die deshalb nicht ascendiren können, weil sie, was doch auch bisweilen der Fall ist, zwar den Unterricht auf den untern, nicht aber auf den höheren Stufen der verschiedenen Schulen mit Erfolg zu ertheilen vermögen, dessenungeachtet nicht für immer auf der untersten Gehaltsstufe zurückbleiben. Ebenso sollen auch die älteren Lehrer der höheren Stufen in den Jahren, in denen ihre Bedürfnisse sich steigern, eine angemessene von dem Wohlwollen der städtischen Behörden nicht abhängige Gehaltszulage erhalten. Deshalb sind für jede Stelle drei verschiedene Gehaltsstufen festgestellt worden, die erste bis zum vollendeten fünften, die zweite bis zum vollendeten zehnten, die dritte für die folgenden Amtsjahre. Allerdings wäre es wünschenswerth, daß noch eine oder besser noch zwei Gehaltsstufen hinzugefügt, und daß sämmtliche Gehalte noch höher normirt wären, als gegenwärtig geschehen ist. Die Hauptsache aber ist, daß überhaupt das richtige Princip in die Praxis eingeführt ist, und daß, wie auch die heutige Verhandlung zeigte, der Wille nicht fehlt, in Zukunft, und vielleicht schon in recht naher Zukunft diesen Mängeln in der Ausführung des an sich so richtigen Princips in angemessener Weise abzuhelfen. Der Plan selbst ist von dem Stadtverordneten Gymnasial-Director Dr. Benecke entworfen und in der heutigen Sitzung vorgetragen worden. Ihm trat der Oberbürgermeister Burscher mit einem andern von dem Magistrat angenommenen Plan entgegen. Dieser Plan wollte für jede Stelle nur eine einzige Gehaltstufe, die in der Mitte zwischen der in dem Benecke'schen Plane angenommenen niedrigsten und mittleren Stufe stände, und außerdem einen Dispositionsfonds, aus welchem der Magistrat verdienten Lehrern eine Gehaltszulage bewilligen könnte. Die Kosten desselben würden ca. 1000 Thlr. jährlich niedriger gewesen sein als die der Benecke'schen. Indeß wurde der Magistratsplan namentlich von den Stadtverordneten Hancke, Phillips und v. Forckenbeck mit schlagenden, insbesondere auch gegen den Dispositionsfonds gerichteten, Gründen bekämpft; und schließlich wurde der Benecke'sche Plan von der Versammlung einstimmig angenommen. Gerade diese Einstimmigkeit bestärkt uns in der Hoffnung, daß die von keiner Seite bekämpfte Ansicht jener Redner, daß die Dotirung der Lehrerstellen immer noch zu niedrig sei, bei der zunehmenden Besserung unserer städtischen Finanzen auch bald die nöthige praktische Berücksichtigung finden wird. Um nur die niedrigste und die höchste Stufe der Gehalte anzugeben, möge bemerkt werden, daß die sechsten Lehrer an der Mittel- und die vierten Lehrer an der Bezirksschule bei Antritt des Schulamtes 200 Thlr. und nach 10 Jahren 240 Thlr. bekommen sollen, die ersten Lehrer der Mittelschulen nach zehnjähriger Dienstzeit (die der in untern Stellen mit eingerechnet) 500 Thlr. nebst Wohnung und Heizung erhalten.

Königsberg, 10. December. Zu der großen „deutschen Versammlung der Land- und Forstwirthe", welche im nächsten Jahre hier in Königsberg stattfinden wird, sind nunmehr von Sr. Majestät dem Könige 4000 Thlr. und Seitens des Provinzial-Landtages 8000 Thlr. zur Bestreitung der Festlichkeiten bewilligt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. December 1862. Aufgegeben 1 Uhr 49 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99½
loco	47	46¾	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅝	88⅝
Decbr.	46⅞	46⅝	4% do. do.	93¾	—
Frühjahr	45½	45½	Danziger Privatbk.	—	107
Spiritus Decbr.	14⅔	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89	88¾
Rüböl Decbr. . . .	13⅞	14½	Oestr. Credit-Actien	93	92¾
Staatsschuldscheine	90	90¾	Nationale	69⅛	69
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	89¾	89¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107½	107½	Wechselc. London	6. 20⅞	—

Hamburg, 12. December. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts unverändert. — Roggen loco etwas niedriger, ab Ostsee unverändert, ganz geschäftslos. — Oel December 31¼, Mai 29¾. — Kaffee Stimmung eher matter, da Zufuhren eintreffen. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 12. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen etwas lebhafter. — Terminroggen fester. — Raps April 86½, September 77. — Rüböl Mai 48, September 44.

London, 12. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Hafer einen halben bis einen Schilling niedriger.

London, 12. December. Consols 92⅛. 1% Spanier 46½. Mexikaner 30⅞. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 93¼. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 6¼ ß. Wien 12 Fl. 10 Xr.

Der Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 12. December. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,754,285, der Metallvorrath 15,009,814 £.

Liverpool, 12. December. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 66,180 Ballen. Orleans 23½, Upland 22½, Surate 10—19¼.

Paris, 12. December. 3% Rente 70, 60. 4½% Rente 97, 75. Italienische 5% Rente 71, 50. 3% Spanier 50¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 511. Credit mob.-Actien 1106. Lomb.-Eisenbahn-Actien 590.

Produktenmärkte.

Danzig, den 12. December.

np [Wochenbericht.] Nach stärkerem Schneefall anhaltender Frost, in einzelnen Nächten bis 18°. — Für Weizen bleibt vorherrschend eine gute Meinung, da unser Exportgeschäft aber höchst beschränkt, vom Auslande jede Anregung fehlt, ein langer Winter in Aussicht, so sind Käufer zurückhaltend und selbst die geringe Bahnzufuhr von ca. 200 Lasten konnte nur zu fl. 5 bis 10 pr. Last niedrigeren Preisen gegen vergangene Woche placirt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß die späteren Wintermonate, wo namentlich die politischen Verhältnisse klarer zu übersehen sein dürften, die Speculation für diesen Artikel wachrufen werden, sofort entscheidend würde der Frieden zwischen den amerikanischen Staaten sein. Bezahlt wurde 131℔ bunt fl. 500, 490, 130, 132℔ hellbunt fl. 495, 490, 505, 132℔ hellfarbig fl. 510, 505, 134, 134/5℔ glasig fl. 510, 133, 133/4℔ hochbunt fl. 515. Alles pr. 85 ℔. Das Lieferungsgeschäft für Weizen ist noch ganz unbeachtet geblieben, doch dürften heutige Preise für Lieferung April-Mai wohl zu erreichen sein. — Roggen bei einer Zufuhr von ca. 70 Lasten behauptet, 122℔ fl. 312, 123/4℔ fl. 315, 125/6℔ fl. 318, 127/8℔ fl. 321. Alles pr. 125 ℔ bezahlt. Für Lieferungswaare bleibt die Kauflust vereinzelt, dennoch sind ca. 400 Lasten umgesetzt. Für 14tägige Lieferung nach Eröffnung der Schifffahrt fl. 320, April-Mai fl. 317½, Connoiss. Mai-Ankunft garantirt fl. 315, Juni-Lieferung fl. 310 Alles pr. 125 ℔ bezahlt. — Für weiße Erbsen, Futterwaare fl. 300—306, Kochwaare fl. 312—315, sehr schöne fl. 318 bezahlt. Umsatz ca. 50 Lasten. Grüne Erbsen fl. 330—360. Graue Erbsen fl. 345—360 je nach Qualität. — Gerste billiger, kleine 103—105℔ fl. 216—222, 107—110℔ fl. 228—240, große 106—108℔ fl. 228—234, 110—115℔ fl. 240, 258. — Hafer 23—26½ Sgr. pr. Scheffel. — In Oelsaaten Nichts umgegangen, und fordern Inhaber, die auf Speculation gekauft haben, im Angesichte der kleinen Vorräthe und eines sehr strengen Winters, der den Saaten großen Schaden bringen dürfte, fl. 800—830. — Die dieswöchentliche Zufuhr von Spiritus betrug ca. 30,000 Ort. und fand an Destillateure zu 14½ Rt. pr. 8000% Abnehmer.

Danzig, den 13. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5℔ nach Qual. 77½/80—81/82—82½/84—84½/87½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23—125—127/8 9℔ von 67½/70—72½—73 75/76/77 Sgr.
Roggen schwer und leicht 53½/53 — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 50/51—52/52½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 38/39—40/42/43 Sgr.
Hafer von 23/24—26½ Sgr.
Spiritus 14½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei mäßigem Frost. Wind: SSO.

Im Vergleich zum Preis-Verhältniß am Schluß voriger Woche sind wir mit unserm Weizenpreise im Laufe dieser wieder fl. 5 bis fl. 10 nach Qualität heruntergegangen; am heutigen Markte zeigte sich etwas bessere Kauflust und sind zu ganz unveränderten Preisen gegen gestern 125 Lasten Weizen gekauft worden. 121℔ ordinär fl. 435, 123℔ hellfarbig fl. 462, 127/8℔ hellfarbig, 128/9℔, 131℔ bunt fl. 485, fl. 489, fl. 490, 131, 132℔ hellbunt fl. 500, fl. 501, fl. 505, 132℔ hellbunt fl. 510, fl. 512½, 133, 134℔ desgl. fl. 515, fl. 516, 134/5℔ glasig fl. 517½, alles pr. 85℔. — Roggen fest, fl. 312, fl. 315, fl. 321 pr. 125℔. Auf Lieferung Ankunft ultimo Mai garantirt sind 100 Lasten à fl. 320 pr. 125℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 306, fl. 309, fl. 315. — 106℔ kleine Gerste fl. 219 pr. 70℔. — Spiritus 14½ Rt.

Elbing, 12. December. (N. E. A.) Witterung: strenger Frost. Wind: Ost. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für Roggen sind in den ganz schweren Gattungen ½ Sgr., in den leichten 1 Sgr. gewichen; die der übrigen Getreidegattungen haben sich im Werthe behauptet. Spiritus ist bei einer Zufuhr von über 50,000 Ort. in dieser Woche flau und eher niedriger. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 74/76—84 Sgr., bunt 124—130 ℔ 71/73—79/80 Sgr., roth 123—130 ℔ 69/71—79/80 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/63—69/71 Sgr. — Roggen 120—126℔ 47⅛—51⅛ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 33—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 32—38 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 21—24 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 48—52 Sgr., große grüne 50—56 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—36 Sgr. — Spiritus bei Partien 14⅓—¼ Rt.

Königsberg, 12. Decbr. (K. H. Z.) Wind: O. — 13. Weizen niedriger, hochbunter 122—30℔ 72—83 Sgr., bunter 127—29℔ 77—77½ Sgr., rother 125℔ 73 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 121—128—129℔ 50½—55½ Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53⅛ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 113℔ 42 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 59—83℔ 19½—26 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr und Mai 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- 49—54½ Sgr., graue 60½ Sgr., grüne 55—60 Sgr. bez. — Bohnen 53—54 Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 110—118℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Dec. Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. Mai-Juni Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 12. December. Wind: Süd-Ost. — Temperatur schön, Thermometer Morgens 7° —. Mittags 6° —. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130 ℔ 58—60 Rt., 130—134 ℔ 60—64 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅛ Rt. pr. 8000 %.

Posen, den 12. December. Roggen behauptet, pr. Decbr. 40⁵⁄₁₂ — ½ — ⁷⁄₁₂ bez., Dec.-Jan. 40 bez., Jan.-Febr. 40 Br., 39¾ Gd., Februar-März 40 Br., 39¾ Gd., März-April 40 Br., 39⅚ Gd., Frühj. 40 Br., 39¹¹⁄₁₂ Gd. — Spiritus etwas matter, gek. 24,000 Ort., mit Faß pr. Decbr. 13⅚—¹⁹⁄₂₄—¾ bez., Jan. 13¹¹⁄₁₂ bez., Febr. 14 bez., März 14¼ Br., ⅙ Gd., April 14⅜ Br., ⅓ Gd., Mai 14½ Br. u. Gd.

Berlin, den 12. December. Wind: NW. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 2° —. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46¾—47½ Rt., do. Dec. 46⅛, ⅜ Rt. bez. und Gd., 49½ Rt. Br., Dec.-Jan. 46, 46¼ Rt. bez. und Br., 46⅛ Rt. Gd., Jan.-Febr. 46 Rt. bez., Frühjahr 45¼ Rt. bez. und Gd., 45⅜ Rt. Br., Mai-Juni 45⅛ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—39 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr. 1200 ℔ Dec. 22⅞, ¾ Rt. bez., Dec.-Jan. 22½ Rt. Br., Frühj. 22⅝ Rt. Br., Mai-Juni 23 Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅔ Rt. Br., Decbr. 14²³⁄₂₄, ⁷⁄₁₂ Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. 14⁷⁄₂₄, ⅓ Rt. bez, Br. und Gd., Jan.-Febr. 14⁵⁄₂₄, ⁷⁄₂₄ Rt. bez. und Br., 14¼ Rt. Gd., April-Mai 13⅞, ¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅝ Rt. bez., Dec. 14⁷⁄₁₂, ¾, ⅔ Rt. bez. und Gd., 14¾ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅝, ⅝, ¾ Rt. bez. und Gd., 14⅝ Rt. Br., April-Mai 15⅔, ⁵⁄₁₂ Rt. bez. und Br., 15⅜ Rt. Gd., Mai-Juni 15⁷⁄₁₂ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⁷⁄₁₂—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼—4⁷⁄₁₂ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅚ Rt. Nr. 0. u. 1. 3¼—3⁷⁄₁₂ Rt.

Fondsbörse.

Berlin, 12. December.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 56	102¼	101¼
Berlin-Hamburg	—	124	do. 53	100½	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	218½	217½	Staatsschuldscheine	90¾	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	128	—
do. II. Ser.	97¼	97¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88¾
do. III. Ser.	—	—	Pommersche 3½% do.	92	91½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	156½	155½	do. do. neue	98	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	134	—	Westpr. do. 3½%	88⅞	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	89½	do. 4%	—	98¾
do. 6. Anl.	97¾	—	Pomm. Rentenbr.	99⅞	99⅜
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85	84	Posensche do.	99¼	98¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	99¼	99¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	124⅛	123¼
Pfdr. i. S.-R.	—	88½	Danziger Privatbank	107½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	92¼	Königsberger do.	101¼	—
Freiw. Anleihe	102	101½	Posener do.	99½	—
5% Staatsanl. v. 59	107¾	107¼	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	143⅜	143⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	84¼	84½
Hamburg kurz	152⅛	152⅜	Petersburg 3 W.	99¼	99
do. do. 2 Mon.	151¾	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅝	89⅜
London 3 Mon.	6. 20⅞	6 20⅝	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109⅞

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Franz Mühter (Königsberg); Herrn Alexander Schiller (Gabergischken). Eine Tochter: Herrn F. Brakenhausen (Berlin); Herrn Dalkowski (Wittichwalde).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	337,74	— 10,0	Südl. frisch; bezogen.
13	8	338,00	6,7	Südl. „ „
	12	338,04	6,0	Südl. „ dick mit Schnee.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 14. December c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer Tochter **Waleska** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Rudolf Fibelkorn** in Warmhof beehren wir uns statt besonderer Meldung Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Kulitz, den 11. December 1862.
[2326] **Nadolny** nebst Frau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Victualien für die Gefangenen hiesiger Strafanstalt für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni 1863, als:
Schnupftaback, ordinairer und feiner, Butter, Schweineschmalz, Blutwurst, Fleischwurst, Speck, Heringe, Pfeffer, Salz, Essig, Brod, feines und grobes,
soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Schriftliche Offerten sind bis zum 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung der Victualien“ hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht bereit.

Vom Schnupftaback müssen Proben vorgelegt werden.

Mewe, den 8. December 1862.
Der Strafanstalts-Director.
Grützmacher. [2303]

Attest.

Herrn **H. Leopold & Co.** in Breslau.

Ew. Wohlgeboren ersuche hierdurch, mir für beifolgenden Betrag 6 Flaschen Ihres Brust-Syrups per Post umgehend zuzusenden. Derselbe ist für eine Dame bestimmt, welche schon sehr gute Erfolge bei veraltetem Husten nachweisen kann.

Ew. Wohlgeboren grüßt freundschaftlich
[944] **H. Münchheimer,** Kaufmann.
Neisse, den 23. December 1861.

Eine Partie vorzüglicher polnischer Bauhölzer, (Mauerlatten und Rundholz), die wegen plötzlichen Eintretens des Frostes in Dirschau haben auf Land genommen werden müssen, bin ich ermächtigt zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Dirschau, den 11. December 1862.
M. Fürstenwalde.

Den geehrten Herren Gutsbesitzern des Stargardter, Marienburger und Danziger Kreises zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im Januar 1863 als practischer Thierarzt in Dirschau niederlassen werde.

Marten,
Regiments-Roßarzt des Ostpr. Ulanen-Regiments (Nr. 8) und Thierarzt 1. Klasse. [2261]



Auf dem Gute Semlin bei Carthaus stehen 100 fette Hammel zum Verkauf.



Ein schönes, großes Grundstück hier, vorzüglich zu einem Hotel geeignet, ist mit circa 5000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufern wird auf portof. Anfrage Hr. Chem. **C. Fritzen,** Breitgasse 43, das Nähere mittheilen [2337]

---

350 bis 500 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein neuausgebautes Grundstück in Schidlitz zum Tarwerth von 1200 Thlr. gesucht; Näheres Brodbänkengasse 42. [2306]

Ein zuverlässiger **Wirthschafts-Inspector,** mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Januar k. J. in Przwóz bei Schoenberg, Reg.-Bez. Danzig, eine Stelle. [2308]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hauslehrer, der auch in den Anfangsgründen fremder Sprachen und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten unter **A. M. 2322** werden erbeten in der Exped. dieser Ztg.

Eine Dame wünscht ein kleines Zimmer nebst Beköstigung gegen angemessenes Honorar, am liebsten in einer Predigerfamilie; gef. Ausk. wird erb. unter **A. 10** in der Exped. d. Ztg.

Nahe der Börse ist eine Saal-Etage von 2 geräum. Stuben und verschlossenem hell. Entrée, Seitenstube, 2 Küchen, Mädchen- und Speisekammer, Keller, Boden, dazu Hange-Etage: 1 Stube und Cabinet, zum 1. April oder a. schon 1. Januar zu verm. [2340]
Adr. von Reflectanten w. erbeten sub K. 4.

Von heute an befindet sich mein Bureau in meinem Hause

Jopengasse No. 68,

neben der Königlichen Bank.
Danzig, den 13. December 1862.
Lipke,
[2307] **Rechtsanwalt u. Notar.**

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen:
W. Stryowski. „**Polnische Juden in der Synagoge**“.
Otto Brausewetter. „**Einzug einer Schauspielertruppe aus der Zeit des 17. Jahrhunderts**“. [2319]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. December. Letzte Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Frau Marie Kierschner. **Faust.** Tragödie in 6 Acten von Göthe.

*** Margarethe — Frau Kierschner.

Montag, den 15. Decbr. (3. Abon. Nr. 3). **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten von Hector Cremieux. Musik von Offenbach. [2325]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 1635 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 13. December 1862.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird von den Agenten:

Herrn **Fr. Gertz & Co.** in Danzig, Mälzergasse No. 7,
„ Apotheker **Otto Helm** in Danzig, Heil.-Geistgasse No. 25,
„ **Ed. Rose** in Danzig, Ziegengasse No. 1,
„ **C. A. Strecker** in Stadtgebiet,
„ **H. Fuhrmann** in Neufahrwasser,
„ **M. Neumann** in Berent,
„ **Wilh. Vogel** in Dirschau,
„ **G. Koecke** in Marienburg,
„ **J. Langkau & Co.** in Elbing,
„ Steuer-Einnehmer **Fr. Hasse** in Christburg,
„ Cantor **Chr. Augustin** in Rosenberg,
„ **Max Polomski** in Neuenburg,
„ Zimmermeister **Fr. Hepfner** in Loebau,
„ **C. R. Wollmann** in Lautenburg,
„ **Lindner & Co.** in Graudenz,
„ **O. Püttner** in Thorn,
„ **Simon Weile** in Schlochau,
„ **F. L. Bormann** in Pr. Friedland,
„ **Hauptagenten H. Philipsthal** in Marienwerder,

sowie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Po icen ermächtigten

General-Agenten
W. Wirthschaft in Danzig,
Gerbergasse No. 6.

[1472]

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gas-Explosion, letztere ohne Prämien-Erhöhung, bewegliche Gegenstände aller Art, ebenso Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu festen, möglichst billigen Prämien.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherung gewährt.

Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare stehen gratis zu Diensten und wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt durch die Herren Agenten **Herrm. Schulz**, Langgarten 31, **R. Th. Gäbel**, Fischmarkt 26, **Robert Opet**, Glockenthor 4, **Ed. Grundt**, Poggenpfuhl 24 und durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen e mächtigten

General-Agenten Otto Paulsen,
Hundegasse Nr. 81.

[568]

Frankfurter
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten**, so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr 14 Sgr. 5 pf.

Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.

Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**

Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer „ Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller „ Lastadie No. 25,
J. C. L. Beygrau „ Tischlergasse 35,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
Alfred Eichholz in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
Carl Reiche in Thorn,

} **Agenten.**

[287]

Karl Jacobi's Unterrichtsbriefe,

revidirt von Herrn **Fabio Fabrucci**, Professor an der Königl. Universität, und Dr. **Aug. Boltz**, Professor an der Königl. Kriegs-Akademie zu Berlin.

Diese Unterrichtsbriefe bieten das anerkannte gediegenste Hilfsmittel zur Selbsterlernung der

englischen, französ. u. italien. Sprache, sowie der **Stenographie.**

Honorar für jede Sprache pr. Monat 15 Sgr. = 1 fl. östr. W.

Den besten Beweis für die Vorzüglichkeit des Jacobi'schen brieflichen Unterrichts liefern nicht allein die zahlreichen Nachahmungen, die derselbe gefunden hat, sondern auch die warmen Empfehlungen, die ihm von Seiten seiner bisherigen Schüler und der gesammten Presse zu Theil geworden sind. Kein ähnliches Werk hat sich einer gleichen Anerkennung zu erfreuen gehabt.

Näheres im Prospect, der in jeder Buchhandlung für 2½ Sgr. zu haben, sowie auch von uns auf portofreie Briefe direct zu beziehen ist. [599]

Expedition der Jacobi'schen Unterrichtsbriefe in Berlin.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **27. December**,
„ **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **10. Januar 1863**,
„ **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den **24. Januar 1863**,
„ **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **7. Februar 1863**,
„ **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **21. Febr. 1863**.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. ℛ 150,**	**Pr. Crt. ℛ 100,**	**Pr. Crt. ℛ 60.**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. ℛ 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten** **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Straße No. 2.

[125]

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein großes Lager von

Jugendschriften

in **Deutscher, Französischer** und **Englischer** Sprache für **jedes Alter,** zu **allen Preisen** und für **jeden Geschmack** ergebenst zu empfehlen.

Sendungen zur Auswahl werden mit größter Bereitwilligkeit und Sorgfalt — auch nach auswärts — effectuirt und stehen **Weihnachts-Kataloge** gratis zu Diensten.

Ganz besonders erlaube ich mir auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen, welche — auch für Erwachsene instructiv — zur Belebung des geographischen, naturwissenschaftlichen 2c. Unterrichts außerordentlich viel beizutragen pflegen.

Erd- und Himmels-Globen, Tellurien, Modelle von Maschinen, Mineraliensammlungen, Apparate fur Schmetterlingsjäger, Modelle von Schwämmen, Mikroskope nebst mikroskop. Präparaten aus dem Thier- und Pflanzenreiche 2c. 2c.

Münchener Bilderbogen, schwarz und colorirt. **Friedr. Protzen's Figuren-Schablonen** zur Anregung der Phantasie und zum ersten Zeichen-Unterricht im zartesten Jugendalter.

Cartons zum Modelliren für kleine Papp-Arbeiter. **Spiele:** Deutsches Flottenspiel, chinesisches Combinations-Spiel, zoologisches Gartenspiel, geographisches Domino, Rothkäppchen und Schneewittchen, Exercier-Spiel, Struwwelpeter-Spiel 2c. 2c.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [2041]

Pracht-Ausgabe.

Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.

20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.

Preis nur 1 Thlr. **Preis nur 1 Thlr.**



Vorräthig bei

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse No. 35. [1852]

Halbwollene Kleiderstoffe

in großer Auswahl in Poil de chevre, Olga's und Plaids, **pro Elle** 3 und 3½ Sgr., ferner braun und schwarz bedruckte Nessel à 2¾ Sgr., Mix-Lüstre in allen Farben bester Qualität à 5½ Sgr., Cassinet à 3½, 4½ bis 7½ Sgr., so wie sämmtliche Manufactur- und Leinen-Waaren empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

[2142] **Alexander van der See, Holzmarkt 18.**

Gebrüder Eppner,

Uhren-Fabrikanten, Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,

31 Behren-Straße 31,

empfehlen allen Freunden inländischer Industrie ihr reiches Lager von Taschen-, Tisch-, Regulator-, Haus- und Hof-Uhren von vorzüglicher Güte und dennoch mäßigen Preisen. Wappen und Namenszüge 2c. werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne weitere Kosten ausgeführt. Alle Arten Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. **Berlin,** im December 1862. [2214]

Festgabe für Frauen!

In zweiter Auflage erschien so eben und ist in Danzig bei **E. Doubberck,** Langgasse Nr. 35, zu haben:

Die Hausfrau

von Henriette Davidis,

Verf. des „Kochbuchs 9. Aufl.", des „Gartenbuchs 4. Aufl." 2c.

br. 1⅙ Thlr.; eleg. geb. 1¼ Thlr.; Pracht-Ausg. mit Goldschnitt 2 Thlr.

Die vielen Beweise des Dankes, welche der gefeierten Verfasserin für diese praktische **„Anleitung zur selbstständigen und sparsamen Führung des Haushalts"** zu Theil geworden, gaben ihr Anlaß, diese neue Auflage nach allen Seiten hin zu verbessern und zu vervollkommnen. [1577]

Für Eltern und Erzieher!

Für das bevorstehende Fest empfiehlt sich als passendes Geschenk ein so eben in gefälligster Ausstattung erschienenes Werkchen:

Das Turnen in den Spielen der Mädchen. Eine Auswahl nützlicher und passender Jugend- und Bewegungsspiele. Zur geistigen und körperlichen Erholung des jüngeren Mädchenalters, wie als Beitrag zu einer naturgemäßen Jugenderziehung bearbeitet von Dr. Moritz Kloss. Mit 16 Tafeln Abbildungen und Spielliedern. Dresden, 1862. Preis 20 Ngr.

Wenn eine wissenschaftliche Autorität, Prof. Dr. med. H. E. Richter, die Frage: „Sollen denn die Mädchen und Frauen auch turnen?" auf wissenschaftliche Ueberzeugung gestützt und auf die durch eigene Anschauung gewonnene Erfahrung, dahin beantwortet: „Laßt sie turnen! Turnen macht schön!" so glauben wir, daß dies neue Werk des Herrn Dr. Kloss dieselbe günstige Aufnahme finden wird, wie seine vor 2 Jahren erschienenen **„Turnspiele für Knaben"** (Preis 12 Ngr.), deren Ankauf u. A. auch für Schulbibliotheken und Schulfonds von den K. Regierungen zu Potsdam und Sigmaringen verordnet wurde. — Beide Werkchen sind in allen Buchhandlungen zu haben. [2089]

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Das wohlgetroffene Portrait der Frau **Marie Kierschner** ist für 7½ Sgr. in der [2302]

Th. Eisenhauer'schen

Musikalienhandlung, Langgasse 40,

zu haben.

In **F. Streit's Verlagsbuchhandlung** in **Coburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Von den

Hindernissen

einer

zweckmäßigen Heeresbildung und erfolgreichen Kriegführung.

Militärische Blätter für das Volk von W. Rüstow, Oberst-Brigadier.

Zwölf Lieferungen à 7½ Sgr. oder 27 Kr. Die 4te und 5te Lieferung hat so eben die Presse verlassen. Die 6te befindet sich unter der Presse. Die übrigen 6 Lieferungen werden ebenfalls in rascher Aufeinanderfolge erscheinen.

Aus der Feder des berühmten Verfassers wird hier ein Werk von bleibendem Werth geboten. Ueberall mit kritischer Schärfe die bestehenden Heereseinrichtungen beleuchtend und zugleich in einer auch für die Volkskreise faßlichen Weise die unabweisbar gewordenen Reformen darlegend, ist das Werk ein treffliches Hilfsbuch für Jeden, der sich mit der immer brennender werdenden Frage der militairischen Organisation der Staaten beschäftigt, unentbehrlich namentlich für Ständemitglieder und alle, welche durch das Vertrauen des Volkes berufen sind, in dieser Frage ihre Stimme abzugeben. — Die nächsten Hefte 6 und 7 werden von den Erfordernissen der Friedensorganisation, insbesondere von den Uebungen im Waffendienst; der Ausrüstung und Bewaffnung; von der Mobilisirung und Demobilisirung und von den Kosten der Friedensorganisation, sowie endlich von den Hindernissen und Gegnern einer zweckmäßigen Heeresbildung handeln und damit das erste Buch schließen. Das 2te und 3te Buch (Heft 7 bis 12) werden von den politischen und militärischen Hindernissen einer erfolgreichen Kriegführung handeln. — Mit Vollendung des Ganzen wird an die Stelle des bisherigen Subscriptionspreises der erhöhte Ladenpreis treten.

Ausverkauf.

Wegen Mangels an Raum und Aufgabe einzelner Artikel habe ich in der **Saal-Etage** meines Hauses für die Weihnachtszeit einen Ausverkauf eingerichtet. Es befinden sich in demselben namentlich Neusilber-Waaren, als **Tafelleuchter, Kaffeebretter, Wachsstockdosen, Untersätze, Vorlege-, Eß- und Theelöffel** 2c., die sich durch enorme Billigkeit auszeichnen. Ferner **Tafel-** und **Haus-Leuchter** in **Messing, Berzeliuslampen** u. **Kessel, Zuckerdosen** und eine große Auswahl Blechsachen. **Lederwaaren,** als: **Reise-, Damen-** und **Taschen-Necessaires, Kabas, Arbeitskasten, Damentaschen, Schultornister, Mädchenkober, Porte-monnaies, Porte-bourse** und Cigarrentaschen, sowie andere nützliche Sachen, **Toilettengegenstände** und **Spielwaaren.** [2292]

J. B. Oertell Ww., Langg. 72.

Volksbücher für Alt und Jung.

Werner Hahn.

Friedrich Wilhelm III. und Luise. 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und Leben. 2te Auflage mit 17 Abbildungen. 8. geh. Preis 18 Sgr. gebunden 25 Sgr.

Friedrich, der Erste König in Preußen. 2te Auflage mit 1 Titelbild. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Hans Joachim von Zieten. 3te Auflage mit 5 Abbildungen. 8. geh. Preis 9 Sgr. Velinpapier Preis 18 Sgr.

Kunersdorf am 12. August 1759. Mit 1 Titelbild und 4 Plänen. 8. geh. Preis 18 Sgr. Velinpapier 1 Thlr.

Der siebenjährige Krieg. Heldengedicht. Aus des Großvaters Erzählungen. 2. Ausg. m. 6 Portraits. 8. cart. Pr. 22½ Sgr.

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin. [356]

Vorräthig bei **E. Doubberck,** Buch- und Kunst-Handlung Langgasse No. 35.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignend.

Shlipse, Cravatten und Cols;
Wollene und Seidene Ueberbinde-Tücher;
Wollene und Baumwollene Tricot-Waaren;
Seidene und Leinene Taschen-Tücher,
Wollene Oberhemden;
Wildlederne Handschuhe;

empfiehlt in reichster Auswahl

[2200] **E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.**

Reisedecken und Plaids

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.

Herren-Unterkleider

in Wolle, Seide, Halbwolle und Baumwolle in den verschiedensten Größen empfiehlt [2039]

F. W. Puttkammer.

Für Rechnung eines Hamburger Fabrikanten übernahm ich das Depôt der beliebtesten Sorten

Cuba- u. Havanna-Cigarren

und verkaufe dieselben zum Fabrikpreis von 16, 20, 25 und 30 Thlr. p. Mille.— Sämmtliche Qualitäten kann ich mit vollem Recht als schön im Geschmack und lieblich im Geruch empfehlen und werde bei vorläufiger Beziehung von Proben à 25 Stück den Tausend-Preis rechnen.

J. Grünwald, Breitgasse 84,

[1811] vis-à-vis dem Lachs.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte wohl bekannte

ächt meliorirte weiße Brust-Syrup,

welcher von der Königl. Regierung zu Breslau und vom betreffenden Königl. Ministerium zum Verkauf gestattet, und dessen Fabrikation unter specieller Leitung des wirkl. und Communal-Arztes Herrn G. Riller geschieht, ein Mittel, welches noch nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebracht worden ist und welches sich hauptsächlich **gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiterkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lunge, ja selbst bei Krampf- und Keuchhusten** als vorzüglich bewährt, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und Blutspeien.

Um auch dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu geben, dieses so vortreffliche Hausmittel in Anwendung zu bringen, fanden wir uns veranlaßt, den Preis zu erniedrigen und verkaufen wir trotz besserer Qualität und derselben Quantität als unsere Concurrenten

die ¼ Champagnerflasche mit 12½ Sgr.
die ½ do. mit 25 Sgr.

Darüber, daß unser Fabrikat eine bessere Qualität als das unserer Concurrenten ist, unterwerfen wir uns jeder Prüfung.

Für Danzig haben wir Herrn **F. G. Kliewer, 2. Damm,** die alleinige Niederlage übergeben.

[7448] **H. Leopold & Co. in Breslau.**

Die Krankenheiler Quellsalzseife, aus den Krankenheiler-Jodschwefelbrunnen bereitet, ist nach Attesten der anerkanntesten Aerzte Deutschlands gegen **Unreinigkeit der Haut** und **alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre** (selbst syphilitischer und bösartiger Natur), **Schrunden,** namentlich auch gegen **Frostbeulen** & & das sicherste und zugleich unschädlichste Heilmittel, indem sie, sowie auch die Krankenheiler-Brunnen niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie aus dem Körper ausscheidet. Sie dient auch als bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare in Folge von Schwäche der Haut, und bewirkt in Fällen, wo die Haare nach Krankheiten ausgingen, — was bei Damen so häufig vorkommt, — nach wenigen Wochen einen neuen kräftigen Haarwuchs.

Es gibt drei verschiedene Sorten von Krankenheiler Quellsalzseife:

1) die Jodsodaseife, als ausgezeichnete Toiletteseife und sicheres Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut 2c. Sie wird wie die gewöhnliche Toiletteseife gebraucht, und ist als solche allen kosmetischen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen, weil sie, von allen schädlichen Bestandtheilen durchaus frei, neben ihrer medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß, glatt und zart macht, und nicht theurer zu stehen kommt, als andere gute Toiletteseife; **2) die Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel gegen oben angeführte Krankheitsfälle; **3) die verstärkte Quellsalzseife,** für hartnäckige oder veraltete Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte. **Diese Seife ist von ganz überraschender Heilkraft** und bewirkt selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung.

Die Krankenheiler Quellsalzseife ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, **E. Hildebrand** in Elbing, **C. F. M. Hagen,** Hofapotheke in Königsberg, **H. Hillenberg** in Braunsberg, durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [338]

RETTIG-BONBONS
von C. Drescher & Fischer
MAINZ

gegen Husten und Brustleiden. Loose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Schachteln à 5 Sgr. Rettig-Syrup à 7 Sgr. pro Flasche. [1032]

Alleinverkauf

Holzmarkt 10. **F. W. Schröder,** Holzmarkt 10.

Ein moderner gut erhaltener mahagoni Cylinder-**Schreib-Secretair** oder dergl. großer Schreibetisch wird Brodbänkengasse 42 gekauft. [2232]

Ein gebrauchter kleiner diebs- und feuerfester **Geldschrank** wird Brodbänkengasse 42 zu kaufen gesucht [2232]

Classische Werke zu sehr herabgesetzten Preisen, die sich zu Geschenken eignen, vorräthig in der Gselius'schen Buchhandlung in Berlin (Kur-Str. 51.)

Boz' Werke 24 Bde. st. 24 Thlr. f. 7½ Thlr. — **Cooper's** Werke 30 Bde. mit Stahlst. st. 15 Thlr. f. 10 Thlr. — **W. Scott's** Werke 18 Bde. (Romane) mit Stahlst. (beste Ausgabe) st. 11 Thlr. f. 5½ Thlr. — **Eichendorf's** Werke 4 Bde. st. 4⅔ Thlr. f. 3 Thlr. — **Bürger's** Werke 4 Bde. st. 4 Thlr. f. 1⅓ Thlr. — **Chamisso's** Werke schön geb. 2½ Thlr. — **Andersen's** Werke 9 Bde. st. 6⅔ Thlr. f. 4 Thlr. — **Bulwer's** Werke 16 Bde. (Octav) st. 8 Thlr. f. 5 Thlr. — **Hackländer's** Werke 20 Bde. f. 6 Thlr. — **Houwald's** Werke 5 Bde. st. 5 Thlr. f. 3 Thlr. — **Iffland's** Werke 10 Bde. st. 6 Thlr. f. 3 Thlr. — **Klopstock's** Werke schön geb. 3½ Thlr. — **Körner's** Werke schön geb. f. 1 Thlr. — **Lessing's** Werke schön geb. 4½ Thlr. — **Platen's** Werke schön geb. 2½ Thlr. — **Schilling's** Werke (Romane) 80 Thle. st. 13½ Thlr. f. 5 Thlr. — **F. von Schlegel's** Werke 15 Bde. st. 16 Thlr. f. 6 Thlr. — **Shakespeare's** Werke mit Stahlstich schön geb. 1⅚ Thlr. — **Tieck's** Novellen 14 Thle. st. 12½ Thlr. f. 4½ Thlr. — **Tromlitz'** Novellen 5 Bde. st. 3½ Thlr. f. 1½ Thlr. — **V. d. Velde's** Schriften 10 Bde. st. 4 Thlr. f. 1⅔ Thlr. — **Wieland's** Werke 36 Bde. schön geb. f. 8 Thlr. — **Zschokke's** Novellen 10 Thle. schön geb. f. 4½ Thlr. **Tausend und eine Nacht,** Deutsch von König m. bunt. Kupfern schön geb. 4 Thlr. — **Göthe's** Werke 6 Bde. schön geb. f. 11 Thlr. in 20 Bdn. f. 16½ Thlr. — **Schiller's** Werke schön geb. 4 Thlr. — 2c. 2c. — **Sämmtliche deutsche Dichter in einfachen, sowohl wie in Prachtbänden.**

Vorstehendes bildet einen kleinen Auszug aus dem 19. (so eben erschienenen) Jahrgang meines Weihnachts-Katalogs. Derselbe enthält eine Zusammenstellung von Werken aus allen Wissenschaften, die sich zu Geschenken eignen, wird gratis ausgegeben und auf portofreies Verlangen franco übersendet. [2094]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz,** Fleischerg. 69,
Kaufm. **Rob. Arendt,** Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix,** Hundegasse 60.

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Pianino,
Flügel und tafelförmige
Pianos

in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik

von [1622]

Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Ich beabsichtige

1) mein hiesiges Grundstück, 3 Hufen 19 Morgen culm. groß, mit vollständigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst Holländer-Windmühle mit 4 Mahlgängen und
2) meine Bäckerei im Dorfe und in der Nähe des Weichselstromes belegen, nebst einem 1 Morgen culm. großen Obstgarten

ganz oder auch getheilt aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an mich wenden.

Palschau im Marienburger Werder, den 10. December 1862. [2262]

Abr. Bergmann.

Magazin

pharmaceutischer, physikalischer und technischer Geräthschaften

von [434]

Hugo Scheller,

Danzig. Gr. Gerbergasse 7.

Stereoscopen-Bilder,

um damit zu räumen, zum Facturapreise bei

[1897] **Gebr. Vonbergen.**

Associé-Gesuch

für Landwirthe.

Von dem Besitzer einer Fabrik in Littauen, deren Betrieb mit Landwirthschaft eng verbunden ist, wird wegen Vergrößerung derselben ein Landwirth als Associé gesucht. Die Fabrik liegt unmittelbar vor einer Kreisstadt mit 10,000 Einwohnern und an der Eisenbahn. Einlage-capital 8—10,000 Thlr. Reflectanten belieben Ihre Adressen unter Z. 2236 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.